(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Civitas Thorun

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ u. „Der Zeitspiegel“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 86. Sonntag, den 12. April 1896.

Die Mittelmeerreise des deutschen Kaiserpaares.

st nunmehr zu Ende. An die Begegnung mit dem Könige von Italien schließt sich die mit dem österreichischen Kaiser in Wien, welche der frohen Osterreise einen ernst - bedeutsamen Abschluß geben. Sind auch keine speziellen politischen Fragen zu erledigen, so zeigen diese Begrüßungen der befreundeten fürstlichen Herrscher, daß auch keine Befürchtungen wegen des Auftauchens irgend welcher kritischen Fragen zu bestehen brauchen.

Was eine Begegnung aller drei Monarchen des Dreibundes in Genua, von wo Kaiser Wilhelm II. seine Seereise antrat und über welche Stadt Kaiser Franz Joseph von der Riviera nach Wien zurückkehrte oder in einem anderen günstig gelegenen Platze verhindert, ist wohl bekannt. König Humbert von Italien und seine Gemahlin statteten nach ihrer Thronbesteigung in Wien einen Besuch ab, der bis heute noch nicht hat erwidert werden können, weil die italienische öffentliche Meinung und alle politischen Kreise darauf bestehen, daß dieser Gegenbesuch in Rom selbst erfolgen soll. Und bei dem engen Bande, welche das österreichische Kaiserhaus mit dem heiligen Stuhle in Rom verknüpft, lassen sich Rücksichtnahmen auf den Papst, der noch heute gegen die Erhebung seines Rom zur Hauptstadt des modernen Königreiches Italien protestiert, nicht einzehen; wenn der protestantische deutsche Kaiser in Rom zugleich den König von Italien im Quirinal-Palaste und das Oberhaupt der katholischen Kirche im Vatikan besuchen konnte, so gilt doch nach katholischen Auffassungen dies nicht für den katholischen Kaiser Franz Joseph. Bemühungen, den Gegenbesuch an einem anderen Orte zu veranstalten, der österreichische Kaiser und König Viktor Emanuel trafen einander schon in Venedig, erwiesen sich für diesmal als aussichtslos, und darum ist auch die Drei - Monarchenbegegnung unterblieben. Daß hieraus sich keinerlei Rückwirkung auf den Dreibund ergiebt, ist klar.

Englische und französische Zeitungen lieben es, die Begrüßungen von Venedig und Wien mit Bemerkungen zu begleiten, die aber total unangebracht sind, weil sie von einem völlig einseitigen Standpunkt ausgehen. Die Engländer lieben es vor allen Dingen, diesmal eSachlagen in ihrer Phantasie zu konstruieren, von welchen absolut keine Rede ist. Die Londoner Zeitungen lieben die Dinge so darzustellen, als seien die Briten des Dreibundes eigentliche Retter, weil ohne die Sudan-Expedition Italien sich überhaupt nicht im Dreibunde behaupten könne. Das ist eitel Großthuerei; die Niederlage von Adua war unbehaglich, sie läßt eine straffere Schulung der Generale als wünschenswerth erscheinen, aber man darf nicht vergessen, daß England, wenn es auch in den sechziger Jahren seine Expedition gegen den König Theodor von Abessynien zwar siegreich durchführte, doch in neuester Zeit mehr als eine Niederlage in Kolonialkriegen erlitten hat, die an Wucht der italienischen Schlappe von Adua nichts nachstehen.

Die Franzosen neigen noch immer der Ansicht zu, der Dreibund habe durch Enthüllung der Schwäche Italiens im Feldzuge gegen Abessynien viel von seiner früheren Kraft verloren. Dabei sollte man aber gerade in Paris nicht vergessen, daß vor fünfzehn Jahren bei Langson in Tonkin französische Truppen von den heute wegen ihrer Kriegsuntüchtigkeit sehr gering geschätzten Chinesen eine ganz erhebliche Niederlage erlitten. Vorwürfe sind also hier überflüssig. Ja, Pariser Journale versteigen sich sogar zu der mehr als kühnen Behauptung, der deutsche Kaiser habe seine Reise nur zu dem Ziel unternommen, um die italienische Bevölkerung am Dreibunde festzuhalten. — Merkwürdig ist es jedenfalls, daß die Pariser Journale gerade diese Reise mit außerordentlicher Sorgfalt beobachteten, und über ihren Verlauf eigentlich mehr berichteten, wie die deutschen Zeitungen. Ziemlicher Unsinn war darunter.

Wenn es die Londoner Presse bis zum Ueberdruß immer wieder zu versichern liebt, England würde dem Dreibunde zwar nicht in aller Form beitreten, wohl aber dieser Vereinigung friedlich gesinnter Staaten und Völker seine Sympathie bewahren, so macht es sich damit nur unrettbar lächerlich. Die Engländer vergessen nicht blos, daß ja Niemand, weder in Deutschland, noch in Oesterreich-Ungarn, noch in Italien sich abmüht oder auch nur daran denkt, Großbritannien in den Dreibund hineinzuzwingen, sie vergessen auch, daß sie mit ihren heutigen merkwürdigen Anschauungen gar nicht in den Dreibund hineinpassen. Eine Politik der Vergewaltigung, wie sie die englische Regierung unter dem Jubelgeschrei der Bevölkerung in allen ihren Klassen gegen die kleine Boern-Republik in Transvaal einschlug, die heute noch englische Zeitungen immer mehr und mehr verstärken möchten, eine solche Politik paßt nicht zu den Anschauungen von der Achtung und Ehrung des internationalen Völkerrechtes, wie sie im Dreibund bestehen. Wenn England mit solchen Gedanken in den Dreibund eintreten wollte, dann würde die Freundschaft sicher nicht lange andauern, weil keine Großmacht innerhalb des Dreibundes im Stande sein würde, sich dieser englischen Politik anzuschließen. Darum bleibt der Dreibund ganz gern für sich. Völker, Regierungen und Fürsten in demselben sind gute Freunde, Alles vereinigt sich hier zu einem harmonischen Ganzen. Und diese harmonische Einigkeit spiegelt sich wieder in den Fürstenbegrüßungen dieser Tage, deshalb finden sie bei den betheiligten Nationen aufrichtigen Beifall ohne alle politischen Nebengedanken.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. April.

Von der **Kaiserreise** liegen folgende telegraphische Meldungen aus Castel nunmehr vor: Nach sehr guter Ueberfahrt von Messina und bei prächtigem Wetter traf die „Hohenzollern“ Freitag Mittag 12 Uhr vor der Bocca di Cattaro ein. Die Küstenforts salutirten die Kaiserstandarte. Der Statthalter war der Kaiseryacht entgegen gefahren und meldete sich mit seinem Stabe an Bord der „Hohenzollern.“ Nach dreistündiger Rundfahrt in den Bocche di Cattaro hat die „Hohenzollern“ diese wieder verlassen und die Fahrt nach Venedig fortgesetzt. Das Wetter ist andauernd gut; an Bord ist alles wohl.

Die **Kaiserin**, welche am 15. April Mittags in Berlin wieder eintrifft, gedenkt am 18. die beiden ältesten Prinzen nach Ploen zu geleiten und Tags darauf von dort direkt nach Koburg zu der Vermählungsfeier sich zu begeben, wo sie mit dem Kaiser zusammentreffen wird. Der Monarch verläßt nach zweitägigem Aufenthalt Karlsruhe gegen 11 Uhr Vormittags am 19. d. M. und trifft Abends 6 Uhr in Koburg ein.

Der Aufenthalt des **Fürsten Hohenlohe in Paris** reizt die Phantasie der Pariser Blätter zur Ausspinnung der wunderbarsten Märchen. Sie wollen nicht gelten lassen, daß der Aufenthalt lediglich durch Privatangelegenheiten des Reichskanzlers veranlaßt ist. „Matin“ verknüpft Fürst Hohenlohe's Anwesenheit, die Rückkehr des englischen Botschafters Lord Dufferin nach Paris, Minister Cavaignac's Fernbleiben von der Belforter Denkfeier und die plötzliche Unterbrechung des englisch - ägyptischen Vormarsches nach Donpola zu einem diplomatischen Roman, dessen guter Ausgang die Wiederannäherung Deutschlands an Frankreich und Englands Beschämung wäre. An Alledem ist kein wahres Wort.

Kardinalstaatssekretär Rampolla richtete in Vertretung des **Papstes** einen Brief an den Londoner „Daily Chronicle“, welcher damit beginnt, die **Segnungen des Friedens** hervorzuheben, und weiter sagt, der Papst habe den Wunsch und helfe mit allen seinen Kräften die Einigkeit und Eintracht unter den Nationen aufrecht zu erhalten. Daher drücke der Papst, nachdem er Kenntniß erhalten habe von den Bestrebungen des „Daily Chronicle“, die Errichtung eines dauernden Gerichtshofes zur Schlichtung internationaler Streitigkeiten zu fördern, den Wunsch aus, Gott möge diese Bestrebungen mit Erfolg krönen.

Die Hauptverhandlung gegen den Frhr. v. **Hammerstein** wird in Berlin am 22. April, Vormittags 9½ Uhr, ihren Anfang nehmen.

Auf dem Ravensberge bei Potsdam fand am Freitag zwischen den beiden Zeremonienmeistern v. Kotze und v. Schrader ein **Duell** statt, in welchem v. Schrader durch einen Schuß in den Unterleib sehr schwer verwundet wurde. Herr v. Schrader ist nach dem Augusta-Viktoria-Hospital gebracht worden; hier wurde er von Geheimrath Professor v. Bergmann unter Theilnahme anderer Aerzte alsbald operirt. Bei v. Schrader ist eine schwere Verletzung des Darms konstatirt. „Sollte,“ so fragt das christlich-soziale „Volk“ des Herrn Stöcker, „denn das maßlose Zunehmen dieser sinnlosen Menschen-Schlächtereien nicht endlich Anlaß geben, daß von zuständiger Seite gegen dieses aller Moral und Gesetzlichkeit ins Gesicht schlagende Unwesen mit wirklichem Nachdrucke vorgegangen würde? Es vergeht ja beinahe schon kein Tag mehr in Berlin, ohne daß eine Nachricht von einem Duell eintrifft.“

Generallieutenant z. D. v. **Renthe** gen. Fink legte in Folge schwerer langwieriger Krankheit das Amt des Vorsitzenden des **deutschen Kriegerbundes** nieder. Die Neuwahl des Bundesvorsitzenden erfolgt voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats.

Das durch den **Marineetat** für das Jahr 1896/97 bewilligte selbständige sechste **Küstenbezirksamt** ist bereits begründet worden, indem Kapitän z. S. **Wachenhusen** zum Inspektor des Küstenbezirks für die Westküste von Schleswig-Holstein ernannt worden ist, der bisher den Küstenbezirk des Jadegebiets, der ostfriesischen Küste und der Insel Helgoland verwaltete. Sowohl die deutschen Küstenstrecken an der Nordsee, wie auch an dem Baltischen Meer sind von nun an in je drei selbständige, von einander unabhängige Küstenbezirke getheilt, während bisher die Küsten der Nordsee nur zwei Küsteninspektoren unterstellt waren. Die Theilung der Nordseeküste in drei Bezirke hat sich nach der Eröffnung des Kaiser Wilhelm-Kanals als nothwendig herausgestellt. Der Sitz des neuen Küstenbezirks dürfte in Hamburg errichtet werden.

Ersehntes Glück.

Original-Novelle von **Marie Wirth**.

(4. Fortsetzung.)

Aber, dem Himmel sei Dank, sie sollte sich geirrt haben. Denn kaum hatte Annette mit zitternden Händen das Brett mit den guten Sachen darauf auf den Tisch gesetzt, als Frau Kamilla auch schon die Wimpern hob und zu ihr aufschaute.

„Wie seltsam mir nur wurde,“ sagte sie jetzt. „Ich meine fast, einem Starrkrampf nahe gewesen zu sein. Doch nun ist mir wieder besser, ich —“ Sie konnte nicht weiter. Wieder zuckte es ja, ihre Worte Lügen strafend, wie überwältigende Schwäche über das Gesicht der Frau von Strahlen.

Doch Annette hatte bereits das mitgebrachte Glas erhoben. Jetzt hielt sie das aromatisch duftende Getränk an die Lippen der Unglücklichen.

„Bitte, bitte, theure Frau, lassen sie sich nicht nöthigen,“ sagte sie dabei in fast zärtlichem Ton. Und als Kamilla willenlos ihrem Wunsche folgte, glitt es wie lichter Sonnenschein über die milden Züge des alternden Mädchens.

„Und nun gestatten Sie mir auch noch, daß ich Ihnen ein Brötchen zurechtmache,“ flüsterte sie jetzt. Kamilla senkte den Kopf. Aber sie dachte in diesem Augenblick daran, wie oft sie in besseren Zeiten gesagt hatte, „daß sie an Stelle eines Bedürftigen lieber verhungern würde, als Almosen hinzunehmen.“

„Lieber verhungern!“ Wie leicht der Mensch überhaupt diese beiden Worte gebraucht, die er sich längst zum Gemeinplatz gemacht. Und doch beweisen sich dieselben so lügnerisch, wenn der Hunger und die grause Noth wirklich an ihn herantritt.

Freilich, das war sicher: Gebeten hätte Kamilla nicht um die Gabe, die ihr jetzt so artig offerirt wurde. Aber nun Annette ihr dieselbe in gastlicher Weise präsentirte, griffen die feinen Hände der Dame fast gierig nach dem bratenbelegten Semmelscheibchen, das das kleine Fräulein mit zitternden Fingern für sie hergerichtet. Ja, so energisch dominirte die rohe erniedrigende Macht des Hungers über den stolzen Sinn dieses vornehm geborenen Weibes, daß Kamilla erst wieder an das Demüthigende ihrer Lage dachte, als sie sich gesättigt fühlte und die Stimme des Magens, welche so gebieterisch nach Nahrung verlangt hatte, zur Ruhe gebracht worden war.

Bis in die Stirn erglühend, ergriff sie nun aber auch die Hände ihrer braven Wirthin. „In welcher Verfassung müssen Sie mich sehen, liebes Fräulein!“ flüsterte sie. „Doch glauben Sie mir, ich verdiene dieses Elend nicht! Wenn ich es auch heraufbeschworen habe, als ich vergaß, daß — daß die Tochter der Mutter Gehorsam schuldet,“ kam es wie ein Hauch über die blassen Lippen. „Aber fragen Sie mich nicht nach der Vergangenheit,“ setzte die Unglückliche hinzu. „Ich bitte Sie darum. Sondern rathen Sie mir lieber, was ich noch thun kann, um dieses jämmerliche Leben zu fristen, nun ich wohl den Gedanken aufgeben muß, mir als Lehrerin das tägliche Brod zu erwerben.“

Annette hatte sich, während Kamilla die letzten Worte gesprochen, wieder auf das Sopha ihrer Mietherin gesetzt. Jetzt legte sie schmeichelnd die Rechte auf die Schulter derselben und tiefbewegt in die todestraurigen Augen der jungen Frau blickend erwiderte sie:

„Das will ich! Aufrichtig gestanden, kann ich Ihnen sogar selbst ein Anerbieten machen. Aber Sie dürfen sich auch nicht durch dasselbe gekränkt fühlen, falls es gegen Ihre Ansprüche verstößt.“

„Gegen meine Ansprüche!“ wiederholte Kamilla und lächelte wehmüthig.

Annette beachtete den Ausdruck nicht, sondern fuhr fort: „Sie wissen, das ich Putzmacherin bin, die Thätigkeit nährt mich. Aber ich könnte noch um ein Erhebliches mehr erwerben, wenn mir eine Hilfe zur Seite stände. Wie gern ich nun auch längst eine solche engagirt hätte, hielt mich hiervon doch immer der Gedanke ab, mir damit die Gesellschaft einer ungebildeten, vielleicht niedrigdenkenden Person aufzuzwängen. Gebildete Damen aber boten sich für den Platz an meinem Arbeitstische nicht. Nun jedoch —.“ Annette zögerte und blickte einen Moment verlegen vor sich nieder. Wußte sie doch nicht, wie sie jetzt auf die Pointe ihrer Rede übergehen sollte, ohne das Zartgefühl Kamillas zu beleidigen.

Die aber verstand selbstverständlich bereits auch ohne ein weiteres Wort, was das Fräulein sagen wollte und ein Hoffnungsstrahl durchzuckte ihren Blick. Tiefbewegt ergriff sie jetzt die Hände Annettens: „Nun jedoch,“ sagte sie dann, die letzten Worte derselben wiederholend, „wollen Sie mir den Verzweiflungstod fern halten, indem Sie mich zu Ihrer Gehilfin machen! Ich aber ergreife diesen Rettungsanker mit Dankbarkeit. Wenn ich auch weiß, daß Sie mich erst für Ihre Zwecke ausbilden müssen, doch ich will Ihnen eine gelehrige Schülerin sein, ganz gewiß — liebes Fräulein — ganz gewiß.“

„Davon bin ich überzeugt,“ erwiderte Annette, hocherfreut, daß ihr Anerbieten in dieser Weise angenommen worden. Dann legte sie jedoch schüchtern den Arm um den Hals Frau von Strahlens und sagte: „Jetzt aber, Verehrteste, kommen Sie auch gleich mit mir hinunter in mein Wohnzimmer — denn die Einsamkeit eignet sich heute nicht für Sie. Freilich kann ich Ihnen auch nicht viel Aufheiterung bieten. Aber Sie befinden sich doch bei mir in Gesellschaft einer Person, die es ganz gewiß herzlich gut mit Ihnen meint.“

„Davon haben Sie mir in dieser Stunde den vollgiltigsten Beweis geliefert“, erwiderte Kamilla in warmem Ton, setzte dann aber schnell hinzu: „Trotzdem muß ich bitten, mich gerade für den Rest dieses Tages mir selbst zu überlassen. Ich befinde mich in einem Zustande nervöser Ueberreizung, der es mir zur Nothwendigkeit macht, daß ich zu schlafen versuche. Vielleicht werde

Die neue Vorlage über die **Organisation des Handwerks** liegt, wie nun feststeht, noch immer im preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe, woselbst sie bekanntlich unter der Leitung des Ministers Freiherrn von Berlepsch ausgearbeitet ist. Daß sie das preußische Staatsministerium als solches noch nicht amtlich beschäftigt hat, dürfte sich daraus erklären, daß sie zugleich auch allen deutschen Bundesregierungen zur Begutachtung zugehen soll.

Die Reichstagsersatzwahl im vierten hannoverschen Wahlkreis, in welchem der nationalliberale Abg. Wamhoff sein Mandat niederlegte, macht eine Stichwahl erforderlich, die zwischen dem wieder als Kandidaten aufgestellten Wamhoff und dem Welfen v. Schele stattfinden wird.

Der vor einigen Tagen in Berlin unterzeichnete **deutsch-japanische Handelsvertrag** wird zunächst dem Bundesrath unterbreitet. Von dem Verlauf dieser Berathungen wird es dann abhängen, ob der Vertrag noch in der gegenwärtigen Session dem Reichstage vorgelegt wird.

In Süddeutschlaud sucht die Polizei einer **Geheimorganisation der Anarchisten** auf die Spur zu kommen. In den ersten Tagen des April wurden in München verschiedentlich Haussuchungen bei den Anarchisten vorgenommen. Bei dem „Genossen" Lindenau wurden 1800 Agitationsmarken, verschiedene Notizen und anarchistische Broschüren beschlagnahmt. Auch wurden die Mitglieder des von der Polizei aufgelösten Klubs „Frei Wort" darüber vernommen, ob der Klub trotz der Auflösung fortbestehe. Die Polizei will die Anarchisten unter keinen Umständen Boden gewinnen lassen.

Nachdem in einem, auf dem **Berliner Viehhof** befindlichen Bestand von Schweinen die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, ist der Zentral-Viehhof vom 7. d. M. bis auf Weiteres für Abtrieb von Schweinen gesperrt worden.

In dem Wahlkreis Friedeberg-Arnswalde macht sich eine starke Strömung geltend, deren Zweck ist, den Abg. **Ahlwardt** zum **Rücktritt** von seinem Mandat zu veranlassen. Während der letzten Tage waren einflußreiche Persönlichkeiten aus Arnswalde nach Berlin gekommen, um sich zu unterrichten, ob Ahlwardt durch irgend welche gesetzlichen Gründe gezwungen werden kann, sein Mandat niederzulegen. Schreiben, die Ahlwardt von einer Anzahl seiner Wähler erhielt und worin er zur Rückkehr von Amerika aufgefordert wurde, blieben bisher unbeantwortet. Eine neue solche, ziemlich energisch gehaltene Aufforderung, die von mehreren seiner Freunde unterzeichnet ist, ging soeben an Ahlwardt ab.

Die Errichtung eines deutschen Berufskonsulats ist für **Galizien** und die **Bukowina** in Lemberg in Aussicht genommen, da die Handelsbeziehungen zu jenen Landestheilen eine solche Maßnahme schon seit längerer Zeit nothwendig erscheinen ließen. Mit der kommissarischen Verwaltung des Konsularamts in Lemberg ist der bisherige ständige Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amte, Legationsrath Freiherr von Speßhardt betraut worden, welcher bereits in Lemberg eingetroffen ist.

Ausland.

Belgien. Der König der Belgier und die Prinzessin Clementine sind Freitag in Stresa am Lago Maggiore eingetroffen.

Spanien. Nach einer Meldung des „Liberal" aus Havanah hat in der Provinz Pinar del Rio ein sehr heftiger Zusammenstoß zwischen der Truppenabtheilung Arola's und derjenigen Maceo's stattgefunden, bei welchem letzterer geschlagen sein soll. Einzelheiten fehlen noch.

Egypten. Die Pariser „Agence Havas" veröffentlicht eine Meldung aus Kairo, nach welcher das Ministerium zur Verproviantirung der Expedition nach Dongola einen Theil der für die öffentlichen Arbeiten, namentlich für die Bewässerung vorgesehenen Summen verwendet.

Montenegro. Wie die Wiener „Politische Korrespondenz" aus Cetinje meldet, reist der Fürst von Montenegro am 16. Mai über Wien nach Petersburg und von dort nach Moskau zu den Krönungsfeierlichkeiten; den Rückweg nimmt der Fürst wahrscheinlich über Belgrad.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schulitz**, 9. April. Die **Hundesperre** ist seit dem 1. d. Mts. aufgehoben. — Heute in den Vormittagsstunden brach in einem Einwohnerhause in der Breitenstraße ein **Stubenbrand** aus, der aber glücklicherweise sofort bemerkt und von den Hausbewohnern gelöscht wurde. Zwei kleine Kinder waren nahe daran zu ersticken. Die Mutter war auf kurze Zeit zu einem Aufwartedienst abwesend. Während der Zeit war ein kleines fremdes Mädchen aus der Nachbarschaft in die Stube gekommen, hat mit Streichhölzern gespielt und so Späne, welche am Ofen lagen, angezündet.

— **Osterode**, 10. April. Fürst Bismarck hat Herrn Gastwirth Plichter in Buchwalde auf dessen Ersuchen drei Eichen aus dem Sachsenwalde als **Geschenk** übersandt, die nun in dessen Gesellschaftsgarten angepflanzt worden sind.

— **Wongrowitz**, 10. April. Am zweiten Osterfeiertage hatten mehrere junge Leute eben begonnen, sich beim Tanz in der Wohnung der Besitzerfrau Brandt in Gr. Mirkowitz zu ergötzen, als plötzlich das Gehöft in Flammen stand. Sämmtliche Wirthschaftsgebäude wurden ein Raub der Flammen. Außerdem brannten sämmtliche Wirthschaftsgebäude der Besitzer Wendlandt, Walkowial und Neumann ab. Im Ganzen sind 12 Gebäude vernichtet. Da die Gebäude sehr dicht zusammenstanden, konnte das Vieh nur mit Mühe gerettet werden, bis auf 40 Schafe, die der Frau B. gehörten und verbrannten. Alles Wirthschaftsinventar, Dresch- nnd Häckselmaschinen, Wagen usw. ist verbrannt. Die Leute sind nur sehr niedrig mit den Gebäuden, mit dem Inventar dagegen garnicht versichert.

— **Posen**, 10. April. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Geh. Baurath a. D. Wilhelm Albrecht von hier wegen Beleidigung des Kreisbauinspektors Markgraf in Wongrowitz zu 50 Mk. Geldstrafe. Den Strafantrag hatte der Regierungspräsident in Bromberg gestellt.

— **Königsberg**, 10. April. Ferd. **Michels**, der Chefred. der „Königsb. Hartungschen Zeitung" ist am Freitag früh nach längerem Leiden gestorben. Er hat schon seit einer langen Reihe von Jahren als Chefredakteur der Zeitung fungirt. Vorher war Michels Chefredakteur der „Volkszeitung" in Berlin und der späterhin eingegangenen „Kölnischen Zeitung" in Köln.

— **Friedland**, 10. April. Von einem schweren **Unfall** wurde die Gattin eines Rittergutsbesitzers betroffen. Die beiden Kinder befanden sich in einer verschlossenen Stube und da sie das Schloß nicht zu öffenen vermochten, rief ihnen die Dame zu, das Fenster der Glasthüre zu zerschlagen. Hierbei traf ein Glassplitter das Auge der Frau derartig, daß dasselbe sofort auslief.

Lokales.

Thorn, 11. April 1896.

△ [**Personalveränderungen in der Armee.**] Diesing, Oberst und Kommandeur des Inf. Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, unter Stellung zur Disp. mit Pension und Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform, zum Kommandanten des Truppenübungsplatzes Lockstedt (Standort vorläufig Itzehoe) ernannt. — v. Ludwiger, Oberstl. und etatsmäß. Stabsoffizier des Inf. Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, mit der Führung dieses Regiments, unter Stellung à la suite desselben beauftragt. — Schulze, Oberstl. und Bats. Kommandeur vom Füs. Regt. Nr. 38, als etatsmäß. Stabsoffizier in das Inf. Reg. Nr. 14 versetzt. — Ziegler, Oberst à la suite des Gren. Regts. Nr. 1 und Eisenbahnlinien-Kommissar in Danzig ein Patent seiner Charge und der Rang eines Regts. Komm. verliehen. — Homann, Hauptm. á la suite des Inf. Regts. **von der Marwitz** (8. Pomm.) Nr. 61 und Komp. Führer bei der Unteroff Schule in Marienwerder, unter Belassung à la suite des gedachten Regts., zum Kommandeur der neu zu errichtenden Unteroff. Vorschule in Bartenstein ernannt. — Stawitzky, Hauptm. und Komp. Chef vom Füs. Regt. Nr. 86 unter Stellung à la suite des Regts., als Komp. Führer zur Unteroff. Schule in Marienwerder versetzt. — Hell, Major und Abtheil. Kommandeur vom Feldart. Regt. Nr. 35, unter Stellung zur Disp. mit Pension und unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen seiner bisherigen Uniform, zum Vorstand des Art. Depots in Jüterborg ernannt. -- **Burmester**, Hauptm. von demselben Regt., zum Major und Abtheil. Kommandeur vorläufig ohne Patent, befördert. — **Imhoff**, Hauptm. à la suite des Feldart. Regts. Nr. 21, unter Entbindung von der Stellung als Lehrer bei der Kriegsschule in Hannover in das Feldart. Regt. Nr. 35. — **Limbourg**, Hauptm. und Komp. Chef vom Fußart Regt. Nr. 11, unter Versetzung zum Garde-Fußart. Regt., à la suite desselben, zum Komp. Chef bei der Ober-Feuerwerkerschule ernannt. — **Plagge**, Pr. Lt. vom Fußart. Regt. Nr. 11, zum Hauptm. und Komp. Chef; — **Fluhme**, Sek. Lt. von der Versuchs-Komp. der Art. Prüfungskommission, unter Versetzung in das Fußart. Regt. Nr. 11, zum Pr. Lt., beide vorläufig ohne Patent, befördert. — v. **Bernuth**, Hauptm. und Mitglied des Bekleidungsamtes des XVII. Armeekorps. in gleicher Eigenschaft zum Bekleidungsamte des I. Armeekorps versetzt. — Schaper, Major z. D. und Mitglied des Bekleidungsamtes des I. Armeekorps unter Ernennung zum Stabsoffizier des Bekleidungsamtes des XVII. Armeekorps, als Major mit Patent vom 4. April d. Js. im aktiven Heere wiederangestellt. — Zum Bezirksoffizier wird ernannt: **Stubenrauch**, Hauptm. z. D., bisher Komp. Chef vom Inf. Regt. Graf Dönhoff Nr. 44, kommandirt zur Dienstleistung als Bezirksoffizier bei dem Landw. Bez. Woldenberg, bei diesem Landw. Bezirk. — Der Zeufeldwebel: Reiher vom Art. Depot zum Zeuglieutenant befördert. — **Kukatsch**, Festungs-Bauwart 1. Kl. der Fortifikation **Thorn** zum Festungs-Oberbauwart ernannt.

ꝏ [**Personalien.**] Der Amtsrichter Halle in Flatow ist in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Lautenburg versetzt worden. — Der Referendar Bernhard Fuchs aus Elbing ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

— [**Personalien bei der Post**] Angenommen sind zu Postagenten: Mertens, Kaufmann in St. Albrecht, Janz, Haltestellenaufseher in Brahnau. — Ernannt sind zu Ober-Postassistenten: die Postassistenten Hülsen, Menard und Petschullat in Dirschau, Nelke in Löbau, Schefer in Neumark (Westpr.), Sliwinski und Toltz in Inowrazlaw. — Angestellt sind: die Postassistenten Hepke aus Danzig in Liegnitz, Mann aus Dirschau in Bütow, Starke aus Danzig in Lauenburg (Pom.). — Versetzt sind: die Postassistenten: Behnke von Wanne in Westfalen nach Culmsee, Hupke von Tempelburg nach Dirschau, Netke von Tiegenhof nach Graudenz, Staube von Hirschberg (Schlesien) nach Jablonowo, von Versen von Danzig nach Tiefenau, Wangerin von Bütow nach Danzig, Beccard von Inowrazlaw nach Gnesen, Radeke von Schönlanke nach Gnesen, Rothe von Ahaus nach Bromberg, Schreiber von Filehne nach Gnesen; die Postgehilfen **Kuhn** von Thorn nach Elbing, **Rohloff** von Schönsee nach Thorn. — Freiwillig ausgeschieden sind; die Postanwärter Focke in Inowrazlaw, Zein in Strelno; der Postgehilfe Banknin in Elbing; die Postagenten Rexin in Sanct Albrecht und Müller in Brahnau.

± [**Landesdirektor Jäckel,**] der einen mehrwöchigen Kuraufenthalt in Wiesbaden genommen hatte, kehrt von dort am Sonntag zurück und wird seine Amtsgeschäfte wieder übernehmen.

= [**Im Schützenhaus-Theater**] erfreuen sich die jeden Abend stattfindenden Spezialitäten-Vorstellungen fortgesetzt allseitigen lebhaftesten Beifalls. Muß lobend anerkannt werden, daß schon die bisherigen Spezialitäten-Gesellschaften im Schützenhause durchweg sehr gute Leistungen boten, so ist ein so uneingeschränktes Lob, wie dem gegenwärtigen Ensemble, bisher doch keiner Gesellschaft zu Theil geworden. Und das jetzt auftretende Ensemble verdient diese allseitige Anerkennung in vollem Maaße. Sehr zu bedauern ist, daß die liebenswürdige Drahtseilkünstlerin und Schlangendame Frl. **Cati** wegen eines schon vor längerer Zeit eingegangenen anderweitigen Engagements hier morgen, Sonntag, schon zum **letzten Mal** auftritt. Wer die hervorragenden Leistungen dieser anmuthigen Künstlerin noch nicht gesehen hat, der versäume es also nicht, dem Spezialitätentheater im Schützenhause heute oder morgen noch einen Besuch abzustatten.

§ [**Veteranen-Verband Ortsgruppe Thorn.**] Am Freitag, den 11. d. Mts. hatten sich die Kameraden zur ordentlichen Monatsversammlung im Hotel Museum in großer Anzahl eingefunden. Kamerad Perpließ eröffnete die Versammlung mit dem üblichen Hoch auf den Kaiser und gab ein klares Bild über die Bestrebungen und bisherigen Erfolge des Verbandes deutscher Kriegs-Veteranen, insbesondere wurden die an den deutschen Reichstag seitens des Verbandes für die Veteranen und deren Angehörige in einer Petition ausgesprochenen Wünsche hervorgehoben. Dem Hauptverbande wurde für sein zielbewußtes und thatkräftiges Eintreten für seine Kriegsveteranen ein dreifaches Hoch gebracht. 5 Mitglieder wurden in den Verband neu aufgenommen. Mehrere mußten vorläufig zurückgewiesen werden, weil sie ihre Papiere nicht zur Stelle hatten. Das Abonnement auf das Verbandsorgan „Der Veteran", wurde den Kameraden aufs Neue anempfohlen. Durch den „Veteran" allein könne nur ein inniger Austausch unter den Kameraden gefördert werden. Nachdem noch einige Rückfragen aus der Versammlung an den Vorstand ihre Erledigung gefunden, wurde der geschäftliche Theil geschlossen.

× [**Der Katholische Lehrerverein**] hielt am Mittwoch Nachmittag bei Nicolai eine Sitzung ab. Herr Goffe-Mocker hielt einen Vortrag über „Die Erziehung zur Selbstthätigkeit". Herr Behrend-Thorn hat dem Verein 8 Bände der „Katholischen Schulzeitung für Norddeutschland" zum Geschenk gemacht. Als Bibliotheker der ziemlich umfangreichen Bibliothek des Vereins wurde Herr Rüsing-Mocker gewählt. — Die nächste Sitzung findet am 28. Mai statt.

+ [**Verein der Gastwirthe.**] Die diesjährige Sitzung der nordöstlichen Zone des deutschen Gastwirthsverbandes findet, wie bereits gemeldet, hierselbst am 22. d. Mts. statt. Auf der Tagesordnung steht in erster Linie der Bericht über den 22. deutschen Gastwirthstag in Liegnitz, welcher im vorigen Jahre dortselbst stattfand, dann die Gründung einer „Wittwen- und Waisenkasse" im Verbande, Referent: Punschke-Danzig, verschiedene interne Vereinssachen, Wahl des nächsten Versammlungsortes zur Zonensitzung und Anträge zum 23. Gastwirthstag in Hamburg.

□ [**Der Ostdeutsche Zweigverein für Rübenzuckerindustrie**] hielt am Donnerstag in **Bromberg** eine außerordentliche Versammlung ab. Der Vorsitzende des Zweigvereins, Herr Direktor **Berendes-Culmsee**, eröffnete die Sitzung und wies auf die Veranlassung und den Zweck der Versammlung hin, nämlich Stellungnahme zur Zuckersteuergesetzvorlage. Die Gesetzvorlage sei bereits in der Kommission durchberathen worden, es köune sich daher jetzt für den Verein nur um die Frage handeln, ob derselbe diesen Beschlüssen der Kommission seine Zustimmung giebt. Eine Erklärung gegen das Gesetz könne nicht mehr erfolgen. Herr Dr. Hagen brachte folgende Resolution ein: „Der Ostdeutsche Zweigverein für Rübenzuckerindustrie spricht seine Genugthuung darüber aus, daß seine Wünsche, welche er betreffend des neuen Zuckersteuergesetzes in seiner Resolution vom 11. Dezember vorigen Jahres in Bromberg kundgegeben hat, vom Ausschuß des großen Rübenzuckervereins im wesentlichen mit berücksichtigt sind. Er spricht ferner seine Genugthuung darüber aus, daß die Zuckersteuer-Gesetzkommission des Reichstages gleichsfalls den Wünschen der Gesammtindustrie und damit den unseren in den Beschlüssen der ersten Lesung des Gesetzes Rechnung getragen hat, namentlich betreffs Erhöhung des Gesammtkontingents und Fortfall der in der Gesetzesvorlage in Aussicht genommenen Betriebssteuer. — Die in der ersten Lesung der 14. Kommission des Reichstages gefaßten Beschlüsse weichen zwar von den Wünschen der ostdeutschen Zuckerindustrie ab, einmal was die Höhe der Prämie betrifft, sodann betreffs der Art der Kontingentirung. Auch der von der Kommission vorgeschlagenen Art der Festsetzung der Einzelkontingente stimmt der Verein zu, vorausgesetzt, daß für den über das Kontingent hinaus produzirten Zucker eine höhere Strafe nicht festgesetzt wird, als der Ausfuhrzuschuß selbst beträgt. Der Verein möchte aber noch hervorheben, daß unter keinen Umständen eine Vergrößerung bestehender Fabriken mehr erschwert werden darf. Schließlich spricht der Verein die Hoffnung aus, daß das neue Zuckersteuergesetz auch mit den Aenderungen der Reichstagskommission der gesammten Zuckerrüben bauenden Landwirthschaft Deutschlands Segen bringen möge." — An diese Resolution schloß sich eine längere Debatte, schließlich aber wurde sie fast einstimmig angenommen. — Hierauf erfolgte noch eine Besprechung über die Melassebesteuerung, die aber zu keinem Resultat führte.

V [**„Dienstfrauen".**] Mit dem 1. April ist die Bestimmung über die Begleitung der D-Züge durch Dienstfrauen in Kraft getreten. Diese Dienstfrauen sind während der Fahrt dem Zugführer dienstlich unterstellt und tragen zur Kenntlichmachung eine weiße Binde mit der Aufschrift „Dienstfrau" am linken Oberarm. (Sie haben hauptsächlich die Reinigungsgeschäfte ꝛc. zu besorgen.)

§§ [**Fahrpreis-Ermäßigungen zum Besuch der Gewerbe-Ausstellung in Berlin.**] Zur Erleichterung des Besuchs der vom 1. Mai d. J. ab in Berlin stattfindenden Gewerbe-Ausstellung werden auf den Stationen des Direktionsbezirks Bromberg Sonder-Rückfahrkarten nach Berlin zu ermäßigten Preisen ausgegeben. Die Ausgabe der Sonder-Rückfahrkarten erfolgt während der Dauer der Ausstellung an jedem Dienstag und Freitag mit Ausnahme der nachstehend bezeichneten Tage: 22. Mai, 16. und 19. Juni, 3. und 7. Juli. Außerdem bleibt der Ausschluß weiterer Tage während der Manöverzeit vorbehalten. Es werden zwei Arten von Sonder-Rückfahrkarten ausgegeben, die eine mit Giltigkeit für alle Züge mit Ausschluß der D.-Züge 3 und 4, die andere mit Giltigkeit nur für Personenzüge. Bei Benutzung der für den Verkehr auf Sonder-Rückfahrkarten der ersteren Art frei gegebenen D.-Züge 1, 2, 71 und 72 tritt die tarifmäßige Platzgebühr hinzu. Die Giltigkeitsdauer beträgt 10 Tage, einschließlich des Lösungstages. Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Tage der Giltigkeitsdauer bis um 12 Uhr Mitternacht angetreten und darf nach Ablauf dieses Tages nicht mehr unterbrochen werden. Fahrtunterbrechung ist einmal auf der Rückreise gegen Bescheinigung des Stationsbeamten gestattet. Auf der Hinreise nach Berlin ist Fahrtunterbrechung ausgeschlossen. Findet eine solche dennoch statt, so verliert die Fahrkarte sowohl auf die weitere Hinreise, als auch für die Rückreise ihre Giltigkeit. Kinder vom 4. bis zum 10. Lebensjahre werden zur Hälfte des Fahrpreises für Erwachsene befördert. Auf Sonder-Rückfahrkarten wird Freigepäck gewährt. Nach Mittheilung des Herrn Vorstehers der hiesigen Fahrkarten-Ausgabestelle betragen die Fahrpreise wie folgt:

	Für alle Züge mit Ausschluß der D.-Züge 3 u. 4			Personenzüge		
	I.	II.	III.	I.	II.	III.
Thorn Hptb. über Schneidemühl oder Posen-Bentschen . Mk.	34,90	25,90	18,10	31,—	23,30	15,50
Thorn Stadt desgl. . Mk.	35,10	26,—	18,20	31,20	23,40	15,60
Ottlotschin desgl. . Mk.	36,—	26,70	18,70	32,—	24,—	16,—
Culmsee über Bromberg-Schneidemühl Mk.	—,—	25,30	17,60	—,—	23,—	15,40

---

ich es endlich vermögen, die müden Augen in erquickendem Schlummer zu schließen. Winkt mir doch sorgenbrechend die langersehnte Beschäftigung. Dann aber weiß ich auch, daß mir der morgende Tag keine neue Demüthigung bringen wird. Als Fortsetzung der vielen anderen, zu denen mir rücksichtslose Menschen den Bescheid auf mein Angebot „Unterricht ertheilen zu wollen" machten."

* * *

Acht Wochen waren seit diesem Mittage vergangen. Kamilla hatte sich bereits vollständig in die neue Arbeit gefunden. Dazu zeigte sie auch so viel Geschick und Geschmack, daß Annette gar nicht aufhören konnte, „die goldenen Hände" ihrer schönen Gehilfin zu preisen. Inzwischen hatten sich die Damen auch sonst noch auf das beste mit einander eingelebt. Sie waren Freundinnen geworden, trotz der Verschiedenheit der Jahre und des befremdenden Umstandes, daß Frau von Strahlen nicht daran dachte, den Schleier von ihren früheren Verhältnissen zu heben. Annette hatte ja aber durch die greise Nachbarin manches aus dem Vorleben ihrer Mietherin erfahren und wußte somit, wir die Frau von Hause aus war.

Was nun Gilbert anbetrifft, so konnte es gewiß kein vernünftiger Mensch dem sechsundzwanzigjährigen lebensfrischen jungen Manne verdenken, daß er in dem steten Verkehr mit der schönen, hochgebildeten Dame bald Empfindungen kennen lernte, über die er noch vor ganz kurzer Zeit leichtfertig gespöttelt: „Altchen, außer Dir ist kein weibliches Wesen für mich vorhanden!" hatte er ja auch oft genug zu seiner Schwester gesagt, wenn diese ihm mit den Anpreisungen ihrer jungen Mitbürgerinnen kam. Und wirklich besuchte er weder Bälle noch Soireen. Auch konnte sich in der Stadt kein Mädchen rühmen, je einen bewundernden Blick aus den prächtigen Augen des hübschen Architekten erhalten zu haben. Nun aber schlug auch seine Stunde. Und wie gesagt, Kamilla war es, die es ihm angethan, daß er, im Atelier über die stilvolle Zeichnung eines Prachtbaues gebeugt, für die Ausschmückung der Fassade ein klassisch geschnittenes Frauenantlitz skizzirte. Es waren dieselben edlen Züge — die gleichen tieftraurigen Augen, deren räthselhaftem Ausdruck er am liebsten stundenlang nachgegrübelt hätte, wenn es die Pflicht nicht von ihm gefordert haben würde, sich in seine architektonische Arbeit zu versenken und das schöne Frauenbild wieder hinwegzuwischen.

(Fortsetzung folgt.)

* [Gendarmerie.] Seit dem 1. d. M. sind die Helme der Gendarmen mit den Gardesternen versehen worden, welche der Kaiser aus Anlaß des 75jährigen Bestehens der Landgendarmerie-Brigaden im Dezember v. J. verliehen hat. Der Stern besteht aus Silber, mit dem Reichsadler und der Inschrift suum cuique.

+ [Kleinhandel mit Brennspiritus.] Nachdem der preußische Finanzminister durch Runderlaß vom 1. April d. J. bestimmt hat, daß in Zukunft der Kleinhandel mit denaturirtem Spiritus (Brennspiritus) der Betriebssteuer, welche nach § 59 des Gewerbesteuergesetzes vom Kleinhandel mit Brantwein erhoben wird, nicht mehr unterliegt, ist auch die letzte Schranke gefallen, welche bisher der völligen Freigabe des Handels mit Brennspiritus entgegenstand. Es kann nunmehr jeder Gewerbetreibende den Verkauf von Brennspiritus in seinen Geschäftsbetrieb aufnehmen, ohne dazu einer Genehmigung zu bedürfen und ohne dafür eine besondere Steuer zu entrichten. Es ist nur nöthig, der Ortspolizeibehörde und dem zuständigen Hauptsteueramte Mittheilung von der beabsichtigten Einführung des Kleinhandels mit denaturirtem Spiritus zu machen.

* [Die General-Kommission für Ost- und Westpreußen und Posen] zu Bromberg hat ihre Spezial-Kommissarien darauf aufmerksam gemacht, daß bei Feldmarken mit minderwerthigem sumpfigen Acker-, Bruch- und Wiesengelände, dessen Entwässerung garnicht oder nur unverhältnißmäßig theuer zu erreichen ist, es sich beim Entwurf eines Planprojektes empfehle, zu erwägen, ob nicht an solchen Stellen durch Aufhebung des Bodens oder Aufstau des Wassers eine regelmäßige Teichwirthschaft angelegt werden kann. Bei Rentenbildungen insbesondere werde, wo eine derartige Anlage in Frage kommen könnte, von vornherein bei dem Planprojekt darauf zu halten sein, daß das für die Teichwirthschaft etwa geeignete Gelände einen einheitlichen Plan bilde, derart, daß innerhalb dieses Planes der Besitzer die Gewalt über das Wasser hat, ohne einen Rückstau desselben auf andere Grundstücke befürchten zu müssen. Voraussetzung sei dabei allerdings, daß durch derartige Anlagen nicht das sonstige Planprojekt leide, insbesondere die Zutheilung ausreichender Wiesenflächen nicht geschmälert werde. „Die östlichen Provinzen, schließt die Verfügung, stehen auf dem in Frage kommenden Gebiet häufig noch hinter den westlichen Provinzen und anderen Gegenden Deutschlands zurück, wehhalb es als eine dankenswerthe Aufgabe erscheint, hier bahnbrechend zu wirken und eine neue Quelle des ländlichen Wohlstandes zu eröffnen. Bei den hohen Erträgen einer ordnungsmäßig betriebenen Teichwirthschaft findet diese auch in der Nachbarschaft erfahrungsmäßig bald Folge und Nachahmung.

— [Aichpflicht für Fässer?] Das Schöffengericht in Nordhausen hatte jüngst das Urtheil gefällt, daß es nicht zulässig ist, Branntwein, Bier oder andere Flüssigkeiten in nicht geaichten Fässern in der Weise nach Maß zu verkaufen, daß der Inhalt der Fässer durch Ausmessen ermittelt und das Resultat dieser Ermittelung der Maßberechnung zu Grunde gelegt wird. Die Firma Schiff und Sander, Branntwein-Brennerei zum Altmeister in Nordhausen, hatte sich zum Ausmessen ihrer Fässer behufs Maßberechnung eines amtlich geprüften und beglaubigten Kubizir-Apparates bedient und war einer Verletzung der Maß- und Gewichts-Ordnung für schuldig befunden, obwohl die Richtigkeit ihrer Ermittelungen des Faßinhalts nicht beanstandet werden konnten. Die Fässer hätten entweder mit geaichten Maßen gefüllt werden oder amtlich geaicht sein müssen. Die gegen das Urtheil eingelegte Berufung ist vom Landgericht Nordhausen verworfen worden, obschon eine Denkschrift der Kaiserl. Normal-Aichungs-Kommission beigebracht worden war, in welcher in Uebereinstimmung mit den Gutachten aller deutschen Bundesstaaten eine gesetzliche Verpflichtung zur Aichung der Fässer aus der Maß- und Gewichtsordnung ausschließlich nur für den Verkehr mit Weinen als vorhanden bezeichnet wird. Die bedeutungsvolle Frage wird demnächst endgiltig vom Oberlandesgericht Naumburg entschieden werden.

m [Dampfer-Umbau.] Auf der Schiffsbauwerft des Herrn C. Ganott, wird der dem Herrn Porsch gehörige Dampfer „Graf Moltke" einem theilweisen Umbau unterzogen. So sind die Kajütenseitenwände und Oberdeck statt bisher von Holz, jetzt von Eisenblech. Auch an der Maschine sind Aenderungen vorgenommen, ebenso das Deck praktischer gestaltet. Das ganze Schiff erhält einen neuen Anstrich und im Innern eine neue geschmackvollere Ausstattung.

— [Eine für Flößer auf der Weichsel wichtige Entscheidung] fällte jetzt das Reichsversicherungsamt. Im Herbste 1894 waren Buhrmeister und andere Flößer von einem Spediteur Groch mit der Ausführung einer Holzverflößung nach Danzig beauftragt. Nach der Ankunft in Danzig wurden sie entlassen und abgelohnt. Auf der Rückreise in die Heimath fand Buhrmeister seinen Tod, indem er in einen Graben fiel und ertrank. Während die Ostdeutsche Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft jede Rentenzahlung ablehnte, erklärte das Schiedsgericht Danzig die Beklagte als entschädigungspflichtig. Letztere legte Rekurs ein und machte erfolgreich geltend, daß es bei der Weichselflößerei — anders als z. B. auf der Brahe und Netze — feste Arbeits- und Dienstverhältnisse zwischen den Unternehmern und den Flößern nicht gebe, daß vielmehr hier etwa 30—40 in- und ausländische Unternehmer thätig sind, die keinen selbstständigen Betrieb haben, sondern nur zeitweilig einen Holztransport zur Verflößung weichselabwärts erhalten und von denen die Flößer stets nur für eine Reise angenommen und nach Beendigung dieser Reise und Erhalt des vollen Lohnes gänzlich aus dem Dienstverhältniß entlassen werden. So sei es auch im vorliegenden Falle gewesen. — Nach Einholung einer Auskunft von Groch trat das Reichsversicherungsamt der Auffassung der Berufsgenossenschaft bei und führte aus: ein ursächlicher Zusammenhang zwischen Unfall und Flößereibetrieb liege nicht vor. Buhrmeister war in Danzig aus der Arbeit entlassen, hatte seinen Lohn erhalten und war sein freier Herr geworden und konnte nach Belieben die Heimreise antreten; demnach lag die Heimreise außerhalb des Betriebsbannes.

§§ [Strafkammersitzung vom 10. April.] Der Käthner Johann Treichel aus Piwnitz, welcher mit der Auguste Berg seit etwa 13 Jahren verheirathet ist, lebte mit seiner Ehefrau in den ersten Jahren in dem besten Einvernehmen. Erst vor ca. 2 Jahren hat sich dieses Eheleben recht ungünstig gestaltet. Der Ehemann hat sich sogar in letzter Zeit mehrmals zu Thätlichkeiten hinreißen lassen. Am 7. Februar d. J. waren die Treichelschen Eheleute zu einem Begräbniß gewesen und hatten Abends den Heimweg angetreten. Unterwegs geriethen Beide in einen Streit, weil die Ehefrau den Weg, welchen ihr Mann einzuschlagen gedachte, nicht mitgehen, vielmehr auf einem, wenn auch längerem, so doch sicherem Wege sich nach Hause begeben wollte. Im Verlaufe des Streites packte Treichel seine Frau, würgte sie und warf sie zur Erde, versetzte ihr auch mehrere Hiebe auf den Kopf. Dann schug er den von ihm beabsichtigten Heimweg ein, während seine Ehefrau auf einem anderen Wege nach Hause gelangte. Zu Hause entbrannte der Streit von Neuem. Diesmal ergriff Treichel einen Spaten und schlug mit demselben derart auf seine Ehefrau ein, daß der Spaten abbrach. Auch dann noch versetzte er ihr mehrere Hiebe mit dem Stiele. Der Gerichtshof erachtete den Treichel durch die Beweisaufnahme der vorgedachten Körperverletzung für überführt und verutheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von 9 Monaten und zu einer an seine Ehefrau zu zahlenden Geldbuße von 150 Mark. Der von seinem Vertheidiger, Herrn Rechtsanwalt Schlee, gestellte Auftrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt. — Wegen Erregung eines öffentlichen Aergernisses, welcher Strafthat sich der Besitzer Jakob Rynas aus Holländerei Grabia am 10. November v. J. in dem Feige'schen Gastlokale zu Holländerei Grabia schuldig gemacht hatte, wurde er mit einer Geldstrafe von 50 Mark, eventl. 10 Tagen Gefängniß belegt. — Die Fischerfrau Antonie Grabowski, geb. Machowski, aus Mlewo war beschuldigt, am 17. Januar cr. in der Wohnung der Arbeiterfrau Catharina Zielinski in Mlewo eingedrungen zu sein und die Zielinski mißhandelt zu haben. Auch sie wurde für schuldig befunden und mit drei Monaten Gefängniß bestraft. — Gegen den Arbeiter Franz Bouvain aus Neu-Skompe wurde wegen Nöthigung, einfacher und gefährlicher Körperverletzung, sowie wegen Bedrohung in idealer Konkurrenz mit Beleidigung auf eine 6-monatliche Gefängnißstrafe erkannt.

× [Die Maul- und Klauenseuche] ist unter dem Rindvieh in Buczkowo sowie in Dalkowo, Kreis Inowrazlaw, unter den bairischen Ochsen ausgebrochen.

§§ [Polizeibericht.] Gefunden: Ein schwarzledernes Portemonnaie mit Inhalt. — In der Coppernikusstraße zwei große Holzkisten. — Ein Päckchen Salicylwatte. — Ein Handkorb mit zwei Paar Strümpfen und eine Flasche bei B. Rosenthal, Breitestraße 43 stehen geblieben. — Verhaftet fünf Personen wegen Unfug und Trunkenheit.

⊙ Mocker, 11. April. Herr Fabrikbesitzer Raapke hierselbst hat das Schinauersche Grundstück für den Preis von 29 000 Mk. gekauft.

§ Podgorz, 11. April. Vor einigen Tagen hat der Arbeiter Johann Gehrmann aus Mocker sich dadurch der Sachbeschädigung hier schuldig gemacht, indem er mehrere Stangen von dem Zaune des Holzhändlers Finger-Piaske aus Uebermuth los und aus der Erde herausgerissen und fortgeworfen hat. Finger hat den Strafantrag gegen den p. Gehrmann bei dem Amte hierselbst gestellt und wird sich demnächst Gehrmaun wegen Sachbeschädigung zu verantworten haben.

? Ziegelwiese, 10. April. Die Gemeindesteuern für 1896|97 sind auf 762 Mark festgesetzt. Von der Einkommensteuer werden 424 Prozent und von den Realsteuern 200 Prozent Zuschläge erhoben. Die Verwaltungskosten betragen 170 Mark, Zinsen 38 Mark, Amts- und Standesamtsverwaltung 96 Mark, Wegebau 200 Mark, Schullasten 140 Mark, Kreisabgaben 108 Mark, Armenlasten keine.

[=] Folgowo, 11. April. Die Gemeindesteuern für 1896|97 betragen 1234 Mark gleich 142 Prozent der Einkommensteuer und der veranlagten Realsteuern. Die Verwaltungskosten betragen 320 Mark, Amts- und Standesamtsverwaltung 29 Mark, Armenlasten 100 Mark, Schullasten 135 Mark, Kreissteuern 650 Mark.

†† Ottlotschin, 10. April. Ein Trupp Auswanderer aus Rußland, Männer, Frauen und Kinder, passirten gestern zu Fuß unseren Ort. Ihr Reiseziel ist Nordamerika. Die Leute waren alle sehr ärmlich gekleidet. Die Beamten und Arbeiter auf dem hiesigen Bahnhofe haben in der Nähe ihrer Wohnungen kleine Ställe zur Unterbringung ihrer Schweine, Ziegen, Geflügel 2c. auf ihre Kosten gebaut. Die Eisenbahnverwaltung fordert jetzt für jeden Stall eine Anerkennungsgebühr von 1 Mark jährlich. Für das vergangeue Etatsjahr muß die Gebühr nachgezahlt werden. Früher wurde eine solche Abgabe nicht erhoben.

△ Leibitsch, 10. April. Zur Warnung für diejenigen, welche mit Fuhrwerk über die Grenze reisen, sei folgender Vorfall mitgetheilt. Ein Besitzer aus Stewken bei Thorn fuhr vorgestern mit einigen Personen zu einem Wunderdoktor von hier nach Russisch Leibitsch rüber. Bei der Rückfahrt ließ man sein Pferd nicht nach Deutschland hinein. Es besteht nämlich seit dem Vorjahre eine Verfügung, daß aus Rußland kein Pferd hierher gebracht werden darf, welches nicht von einem deutschen Thierarzt auf etwaige Krankheiten untersucht ist. Alle Donnerstag kommt ein Thierarzt zu diesem Zwecke nach Leibitsch. So traf es für den Besitzer glücklich, daß sich die Sache am Mittwoch zutrug. Gestern ist nun das Pferd von Rußland eingelassen worden, nachdem es untersucht war.

— Von der russischen Grenze, 9. April. Kaum sind die Goldmünzen in Umlauf gesetzt, so zeigen sich im Verkehr auch schon zahlreiche Falsifikate. Namentlich viele Halbimperiale sind im Umlauf. Sie werden von der Bevölkerung meist unbeanstandet angenommen, als sie gut geprägt sind. — Der Entwurf über die Reorganisation des Rigaer Polytechnikums kommt noch vor der Krönungsfeier im Reichsrathe zur Berathung. Es wird dadurch bestimmt, daß das Russische Unterrichsprache wird und der Zuschnitt der Anstalt wird russischen Verhältnissen angepaßt. Trotzdem muß die Stadt die Subvention weiter zahlen, während es z. B. nicht gestattet wird, für die Bedürfnisse der evangelisch-lutherischen Kirche irgend welche Geldmittel aufzuwenden.

Vermischtes.

Ueber das Duell Kotze-Schrader (vergl. Deutsches Reich) entnehmen wir dem Berliner „Lok.-Anz." als charakterisch folgende Einzelheiten: Alle Vermittlungsversuche, welche seitens der beiderseitigen Freunde der Herren v. Kotze und v. Schrader gemacht wurden, den Konflikt beizulegen, waren erfolglos geblieben, ebensowenig ließen sich Milderungen der Duell-Bedingungen erzielen. Um 6½ Uhr kamen die Gegner mit ihren Sekundanten aus Berlin und begaben sich an die Stelle, wo der Zweikampf ausgefochten werden sollte. Auf das Kommando des Unparteiischen: „Eins, zwei, drei!" wurde geschossen. Herr von Kotze wurde von einer Kugel nahezu gestreift, gleichzeitig krachte sein Schuß, der den Gegner zu Boden streckte. Der Oberstabsarzt des Leib-Garde-Husaren-Regiments Dr. Timan, welcher dem Zweikampf beiwohnte, stellte fest, daß Freiherr von Schrader durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt worden war. In einer Equipage wurde der völlig Bewußtlose nach dem Augusta-Krankenhause in Potsdam übergeführt. Inzwischen benachrichtigte General-Major v. Bissing, der Kommandeur der 4. Kavallerie-Brigade, welcher als Sekundant des Herrn v. Schrader fungirt hatte, die Familie desselben. Frau v. Schrader und der Sohn, Studiosus v. Schrader, erschienen mit dem nächsten Zuge. Gleichzeitig traf der telegraphisch herbeigerufene Professor Dr. v. Bergmann mit einem Assistenten im Krankenhause ein. Um 1 Uhr begann Herr v. Bergmann, welchem der Sanitätsrath Doktor Lapiere, Direktor des Krankenhauses, zur Seite stand, die Operation. Die Kugel ist unterhalb der Lunge eingedrungen; die Situation wurde seitens der Aerzte sofort als äußerst kritisch betrachtet. Herr von Kotze hatte sich bereits mit dem Vorortzug um 8 Uhr 16 Minuten nach Berlin zurückbegeben. In seiner in der Großen Quer-Allee belegenen Wohnung, derselben, welche früher die Erbprinzlich Meinigen'schen Herrschaften inne gehabt hatten, empfing er die Gratulation seiner Freunde und Verwandten zu dem für ihn glücklichen Ausgang des Duells.

Die Eröffnung der Berliner Gewerbe-Ausstellung wird, wie nunmehr feststeht, am 1. Mai durch den Kaiser und die Kaiserin persönlich erfolgen.

Zu den zahlreichen Ausstellungen der letzten Jahre, die fast ausnahmlos mit einem Defizit abschlossen, gesellt sich nun auch die deutsch-nordische Ausstellung in Lübeck. Der Fehlbetrug beträgt rund 400 000 Mark nach den vorläufigen Feststellungen. Die Garantiefondszeichner sind aufgefordert, den gezeichneten Betrag einstweilen voll einzuzahlen.

Mordversuch. Der 20jährige Kommis Luettich in Halberstadt versuchte seine Prinzipalin, die Kaufmannswittwe Hildebrand, zu erschießen, verletzte sie schwer und erschoß sich dann selbst.

Ein großer Diebstahl wurde im Lemburger Nationalmuseum verübt. Unter Anderem wurde auch der Ring von Thadaeus Kosciuskos nebst anderen historisch werthvollen Reliquien gestohlen.

Eine geladene Granate wurde in Paris in der Rue Fontaine im Keller des Hauses Nr. 20 gefunden. Die Polizei verständigte die Artillerieverwaltung, die das Geschoß entfernen ließ.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. April. Das Befinden des Ceremonienmeisters von Schrader war am späten Abend fortdauernd ein äußerst kritisches. — Dem „Vorwärts" zufolge findet am 28. vor dem Schöffengericht die Verhandlung wegen Betheiligung an einem vorläufig geschlossenen politischen Verein, gegen 56 vor einigen Wochen in einem hiesigen Restaurant sistirten Sozialdemokraten, Hitze und Genossen, statt.

Teplitz, 4. April. Gegenüber den für Pfingsten anberaumten Sokolfeste beschloß die Stadtvertretung die Untersagung des Festes anzustreben und zu Pfingsten ein deutsches Frühlingsfest unter Benutzung der Straßen auf Gemeindekosten abzuhalten.

Venedig, 10. April. Der König und die Königin, sowie der Prinz von Neapel trafen mit dem Ministerpräsidenten Rudini heute Abend 8 Uhr hier ein. Sie wurden von den Ministern Brin und Sermoneta, einer großen Anzahl von Senatoren und Deputirten und den Spitzen der Behörden empfangen. Der Bürgermeister überreichte der Königin einen Blumenstrauß. Die Majestäten fuhren in Hofgondeln, denen viele andere Gondeln folgten, den Kanal Grande entlang, dessen Ufer prächtig illuminirt waren, nach dem Königlichen Palast. Die Bevölkerung brachte den Majestäten und dem Prinzen von Neapel begeisterte Huldigungen dar. Der König und der Prinz erschienen auf dem Balkon des Palastes und verneigten sich dankend. In der Stadt herrscht lebhaftes Treiben. Auf der ganzen Fahrt von Rom nach Venedig begrüßte die Bevölkerung die Kgl. Familie enthusiastisch.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. April um 6 Uhr früh über Null: 2,48 Meter. — Lufttemperatur + 5 Gr. Cels. — Wetter trübe. — Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 12. April: Ziemlich kühl, wolkig mit Sonnenschein. Stellenweise Regenfälle. Sturmwarnung.

Für Montag, den 13. April: Wenig verändert, wolkig, etwas Niederschlag. Stürmisch.

Für Dienstag, den 14. April: Tags schön, Nachts kalt, wolkig mit Sonnenschein, windig.

Weichselverkehr bei Thorn.

(Der Bericht umfaßt die Zeit von 3 Uhr Nachmittags des vorhergehenden Tages bis zur selben Stunde des laufenden Tages.)

Thorn, 11. April. Wasserstand um 3 Uhr Nachmittags: 2,42 Meter über Null.

Schiffsführer.	Fahrzeug.	Waarenladung.	von nach
Angekommen:			
Joh. Wisniewski	Kahn	leer	Bromberg-Thorn.
Walencikowski I	"	"	" "
Walencikowski II	"	"	" "
C. Wutkowski	"	"	" "
C. Murawski	"	"	" "
A. Jahn	"	"	" "
Großmann	"	Kleie	Segsynek-Thorn.
Dittmann	"	Getreide	Nieszawa-Thorn.
Grasewitz	Gabarre	"	Peclaw-Thorn.
Abgefahren:			
F. Radowski	Kahn	Roheisen	Danzig-Warschau.
A. Hirsch	"	"	" "
L. Schüßler	"	"	" "
M. Drazkowski	"	"	" "
F. Wulsch	"	Chamottsteine	" "
A. Sehl	"	verschiedene Ladung	" "
A. Parueewski	"	leer	Schulitz-Nieszawa.
P. Brzesitzki	"	Mauersteine	Zlotterie-Bromberg.
C. Brzesitzki	"	"	" "

Handelsnachrichten.

Thorn, 11. April (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter: schön Weizen etwas matter 128|29-pfd. bunt 140|50 Mk. 131/32-pfd. hell 151|52 Mk. — Roggen unverändert Angebot, bleibt schwach 121|22 pfd. 109|10 Mk. 123/4-pfd. 111 Mk. — Gerste nur feine Waare gut beachtet helle Brauw. 115|17 Mk. feinste über Noriz gute Mittelw. bis 112 Mk. — Erbsen trockene Futterw. 102|3 Mark Mittelw. 110|12 Mk. — Hafer heller besatzfreier 105|9 Mk. geringerer bis 103 Mk.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	11. 4.	10. 4.
Russ. Noten. p. Cassa	216,40	216,20
Wechs. auf Warschau k.	216,25	216,30
Preuß. 3 pr. Consols	99,70	99,70
Preuß. 3½ pr. Consols	105,25	105,30
Preuß. 4 pr. Consols	106,20	106,20
Dtsch. Reichsanl. 3%	99,60	99,60
Dtsch. Rchsanl. 3½%	105,30	105,20
Poln. Pfandb. 4½%	67,75	67,75
Poln. Liquidatpfdbr.	—,—	—,—
Westpr. 3½% Pfndbr.	100,40	100,50
Disc. Comm Antheile	210,40	210,50
Oesterreich. Bankn.	169,65	169,75
Thor. Stadtanl. 3½%		
Tendenz der Fondsb.	still.	still.

	11. 4.	10. 4.
Weizen: Mai	158,25	156,75
Juli	156,25	155,—
loco in N.-York	83⅝	83½
Roggen: loco.	121,—	121,—
Mai	121,75	121,25
Juni	123,—	122,50
Juli	124,—	123,75
Hafer: Mai	120,75	120,50
Juli	122,25	122,25
Rüböl: Mai	45,20	45,30
Oktober	45,70	45,70
Spiritus 50er: loco.	—,—	—,—
70er loco.	33,40	33,30
70er April	39,20	39,20
70er September	39,10	39,10

Wechsel-Discont 3%, Lombard Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%.

Bekanntmachung.

In unserer Stadt soll der **Bau einer Interimskirche** ausgeführt werden. Im Wege der Submission sollen ausgeben werden.

Loos I Maurer- u. Zimmerarbeiten, incl. Lieferung des Materials mit Ausnahme der Ziegel.

Loos II Dachdecker- u. Klempnerarbeiten, incl. Lieferung allen Materials.

Zeichnungen und Kostenanschlag, sowie sonstige Bedingungen können in der Wohnung des Aeltesten, Herrn Rentier **Voss**, hierselbst, eingesehen werden.

Versiegelte Angebote, mit der Aufschrift „Kirchbau" versehen, wolle man **bis zum 20. April d. Js., Nachmittags 3 Uhr** an unsern Vorsitzenden abgeben. Zu dieser Stunde soll auch im Sitzungszimmer des Magistrats hierselbst in Gegenwart der Submittenten die Oeffnung der Angebote stattfinden. Der Zuschlag erfolgt 8 Tage nach Oeffnung der Angebote. (1537)

Podgorz, den 11. April 1896.

Der Gemeindekirchenrath.

Endemann,
Pfarrer.

Bekanntmachung.

Die neuerdings vielfach vorgekommenen Zuwiderhandlungen gegen die Polizei-Verordnung betreffend das Fahren mit Fahrrädern vom 1. Juni 1894 geben uns Veranlassung, die Radfahrer wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß die in Gemäßheit des § 6 der citirten Polizei-Verordnung ausgegebenen Fahrkarten **nur** vorbehaltlich des **jederzeitigen Widerrufs** ertheilt werden, und **jede** Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften der Polizei-Verordnung vom 1. Juni 1894, insbesondere das **Fahren auf Promenaden** und **ohne** Nummern, den sofortigen Widerruf des Erlaubnißscheines zur Folge hat. (1563)

Thorn, den 11. April 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 14. April cr.
von Vormittags 10 Uhr ab
werden wir in der Culmerstraße Nr 9
3 Sopha, 7 Tische, 1 Regulator, 1 Spiegel, 1 Automat, 1 Bierapparat, 1 Tombank, 1 Repositorium, 6 Stühle
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern lassen.

Thorn, den 10. April 1896.

Der Magistrat.

Waarenhaus Ph. Elkan Nachf.

Nur für 3 Tage giltig

Ausnahme-Preise

Freitag den 10., Sonnabend 11., Montag 13. April.

Wunderlampen, beste Hauslampe **2 M. 80.**

Portierenketten, cuivre-poli Ketten mit 2 Kugeln **38 Pf.**

Kaffeetassen, Porzellan, reizende Muster, **45 Pf.**

Dessertteller Meissner Blumen, **45 Pf.**

Speiseteller, weiss Porzellan, gemischte Wahl **15 Pf.**

Fettseife 125 Gramm schwer **20 Pf.**



Adolf Leetz - Thorn.

Seifen- und Licht-Fabrik.

(Gegründet 1838.)

Einem geehrten Publikum zur gefl. Mittheilung, dass ich **Bache- und Elisabethstr.-Ecke** eine

Niederlage

meiner Seifen- und Licht-Fabrikate, verbunden mit einem reich assortirten Lager

feiner Seifen und Parfümerien

eröffnet habe.
Mein Unternehmen bestens empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll (1549)

Adolph Leetz.

Schützenhaus Thorn.

Täglich: Gr. Vorstellung ausgezeichneter **Künstler-Spezialitäten.**

Zum Schluß jeder Vorstellung Auftreten von: Miss Lona Peroni. Fantasie-(Serpentin-)Tänzerin.

Heute Sonntag den 12. April: Letztes Auftreten von

Signorina Cati,
d. allbeliebt. Drahtseilkünstlerin und Schlangendame.

Näheres die Zettel.

Sämmtliche Schulbücher,

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind,
in neuen Auflagen und bekannt vorzüglich dauerhaftesten Leipziger Einbänden,
empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Wunderbar natürlich! Ganz entzückend

finden alle Besucher des jetzt in der Katharinenstraße Nr. 7, erster Stock, eröffneten Kaiser-Panoramas die dort ausgestellten Reisen. Dieses Panorama bietet hinsichtlich eleganter Ausstattung, Schärfe der Gläser, Plastik der Ansichten und der Pracht der Beleuchtungseffekte das Vorzüglichste, was in derartigen Apparaten geboten werden kann und übertrifft das hier vor 2 Jahren gezeigte in jeder Beziehung.

Die vom Sonntag an für wenige Tage ausgestellte Reise durch

Ungarn und die Karpathen

ist dem Panorama von der ungarischen Regierung geschenkt, um die Schönheiten der wildromantischen Gebirgspartieen der Karpathen in weitesten Kreisen bekannt werden zu lassen.

Freunde großartiger Gebirgslandschaften sollten den Besuch dieser Reise nicht versäumen. [1591]

Täglich geöffnet v. 3—9 Uhr. Entree 20 Pf., Schüler 10 Pf.



II. Reihe. **Ziehung am 9. Mai**

Metzer Dombau-Geld-Lotterie.

6261 Geldgewinne, darunter **Haupttreffer** von

50,000 Mark,
20,000 Mark,
10,000 Mark u. s. w. u. s. w.

LOOSE á 3 Mk. 30 Pfg. Porto u. Liste 20 Pfg. extra.

empf. Verwaltung der Dombau-Geldlotterie Metz.
In Thorn zu haben bei C. **Dombrowski**.

Höhere Mädchenschule

Zur Aufnahme von Schülerinnen bin ich den **11. und 13. April**, Vormittag von 10 bis 12 Uhr bereit. (1353)

M. Ehrlich, Schulvorsteherin, **Culmerstr. 28, I.**

Israelitische Religionsschule.

Die Aufnahme neuer Schüler u. Schülerinnen findet am **Montag, den 13, April, Vorm. von 9—11 Uhr** im Sitzungszimmer des Gemeindehauses statt. (1507)

Der Dirigent.
Rabbiner **Dr. Rosenberg**.

Einen Lehrling
[s]ucht **Rose**, Zeughaus-Büchsenmacher.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiethen.
(1486) **Schuhmacherstr. 5.**

Die
Gewerbe und Kunst-Schule
für **Mädchen** und **Frauen**
in **Schneiderei, Wäsche und Handarbeit**
befindet sich von jetzt ab
Mocker, Sandstraße 3, part.
Anmeldungen von **9—12 Uhr** Vorm. und **3—6 Uhr** Nachmittags.
Beginn des Kursus den 9. und 15. April cr.

Marie Breland,
Vorsteherin.

Das neue Schuljahr beginnt **Dienstag, den 14. April;** der neue Kursus für Litteratur, Kunstgeschichte, Korrespondenz u. s. w. für junge Damen beginnt **Dienstag den 21. April.** Anmeldungen baldigst erbeten. **Alma Kaske,** Schulvorsteherin,
(1569) Altstädtischer Markt 9, II.



Vorsicht! Achtung! Warnung!

Dr. Spranger's Magentropfen, Balsam und **Heilsalbe** sind nur dann **ächt**, wenn man auf allen Umhüllungen das „**Dr. Spranger'sche Familienwappen**" sofort erkennen kann. Alle anderen Waaren mit **anderen Zeichen** oder mit der Bezeichnung „**Echt**" weise man als **werthlos** sofort zurück.

C. C. Spranger, Görlitz,
Sohn u. Erbe des Hofarztes Dr. G. Spranger.

Deutsch. Privat-Beamten-Verein.
Zweigverein Thorn.

Die Abtheilung für Stellenvermittelung des Zweigvereinsbezirks Thorn wird von dem Buchhalter Herrn **Voss** in der **Rathsdruckerei Ernst Lambeck** geleitet.

Wir bitten, Anmeldungen von Vakanzen und Bewerbungen an denselben gelangen zu lassen. (1325,

Die Vermittelung erfolgt für Prinzipale kostenlos.

Der Vorstand.

DAMEN,
welche die **feine Schneiderei** erlernen wollen können sich melden bei (1564)

Geschw. Boelter,
Breite- u. Schillerstr.-Ecke



Restaurant „Reichskrone"

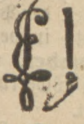
Heute Sonntag,
Vormittags von 11—1 Uhr:
Matinee-Concert.
Abends:
Großes Frei-Concert,
verbunden mit (1541)
humorist. Vorträgen.

Radfahrer-Verein „Vorwärts"
von 1889.
Sonntag den 12. d. Mts.
bei gutem Wetter
Vereinsausfahrt
nach Argenau.
Abfahrt: $2^1/_2$ Uhr vom Schützenhause.
● **Blaue Mütze.** ●
Der Fahrwart.

Elysium.
Kegelbahn
Sonntags und Donnerstags unbesetzt.

Von heute ab jeden Sonntag (1570)
frisches Kaffeegebäck
in den beliebtesten Sorten und bester Qualität empfiehlt **Hermann Thomas jun.**, Schillerstr. 4.

Ziegelei-Park.
Sonntag, den 12 April 1896.
Selbstgeb. Spritzkuchen.



Vereinigung alt. Burschenschafter
Montag, den 12. huj., 8 c. t.:
bei **Schlesinger.**

10—15 tücht. Schneidergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
(1568) **A. Kühn, Thorn.**

Ziegelei-Park.
Sonntag, d. 12. April cr.,
1. Abonnements-Concert
gegeben von der Kapelle des Infant.-Regiments v. d. Marwitz Nr. 61.

Abonnementskarten sind in der Cigarrenhandlung bei Herrn **Duszynski**, im Lokal und an der Kasse zu haben.

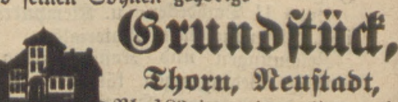
Entree 25 Pf.
Anfang Nachm. $3^1/_2$ Uhr.

NB. Bei ungünstiger Witterung:
Unterhaltungsmusik im Saal

Rieck, Stabshoboist.

Schützenhaus.
Edison's voll. Phonograph.
Musikstücke, Reden oder Lieder, gesungen von dieser Sprechmaschine, anzuhören pr Stck. 10 Pf.
Letzter Tag:
Sonntag, den 12. April.

Am **21. April 1896, 4 Uhr Nachm.** wird das dem Maurer **Mrowczynski** und seinen Söhnen gehörige



Grundstück,
Thorn, Neustadt,
Bl. 183 in meinem Bureau in der **Seglerstraße** versteigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen können während der Bureaustunden bei mir eingesehen werden. (1556)

Palędzki, Notar, Thorn.

Gesucht zum 15. d. Mts. eine (1559)
tüchtige Köchin
die Hausarbeit übernimmt.
Major **Klingender**, Kasernenstraße 9.

Zwei Blätter u. „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.